

## VERANSTALTUNGSBERICHT

Auf Einladung der UPF Bonn sprach **Mag. Barbara Grabner** (Journalistin und Historikerin, Wien) am Sonntag, 2. September 2018, in den Räumen des Vereins (Bonn-Bad Godesberg) zu dem Thema

### **EUROPA 2018 – ENDE ODER WENDE? Oswald Spenglers Prognose im Lichte der Gegenwart.**

In seinem Hauptwerk **Der Untergang des Abendlandes**, dessen erster Band „Gestalt und Wirklichkeit“ 1918 erschien, verglich Spengler das Abendland mit sieben anderen Hochkulturen und beschrieb seine Intention mit dem Worten: „In diesem Buche wird zum ersten Mal der Versuch gewagt, Geschichte vorauszubestimmen. Es handelt sich darum, das Schicksal einer Kultur, und zwar der einzigen, die heute auf diesem Planeten in Vollendung begriffen ist, der westeuropäisch-amerikanischen, in den noch nicht abgelaufenen Stadien zu verfolgen.“

Nach Spengler durchlaufen Hochkulturen die Phasen: Geburt – Aufstieg – Blütezeit – Niedergang (Verfall und Tod). Die Blütezeit einer Hochkultur dauere etwa 900 bis 1000 Jahren. Erstarrung und Vergreisung einer Kultur, Materialismus und Irreligiosität, anarchische Sinnlichkeit und Unterhaltungssucht (moralische Dekadenz), Niedergang der Kunst, Hang zur Selbstzerstörung, Zivilisationskriege, Imperialismus und wachsende Gewalt deuteten hin auf das Ende einer Kultur.



Barbara Grabner verwies auf die Entwicklung in der Natur, wo das Ende einer Blütezeit von Pflanzen nicht ein absolutes Ende bedeutet.

Sie nannte viele Anzeichen dafür, dass Europas „Glanzzeit“ vorbei ist (Schuldenkrise, Flüchtlingskrise, Identitätskrise, politische Auseinandersetzungen ...), aber der Untergang Roms bedeutete nicht das völlige Verschwinden der Bevölkerung oder gar der Halbinsel. Wesentliche Errungenschaften (bspw. im Bereich von Recht, Philosophie oder Kultur) spielen noch immer eine Rolle.

**Arnold J. Toynbee**, der vielfach als bedeutendster Historiker des vergangenen Jahrhunderts angesehen wird, ging davon aus, dass eine Zivilisation sogar einen Wachstumsschub erleben kann, wenn sie auf Herausforderungen angemessen reagiert. Ein Fortbestehen ist möglich bei entsprechender Anpassungs- und Wandlungsfähigkeit (siehe Chinesische Kultur). Ein Fortleben in einer „Tochterkultur“ durch eine neue Religion ist bei der Entwicklung des römisch-hellenistischen in den christlich-byzantinischen Kulturbereich zu beobachten. Kulturbereiche sind in der Regel langlebiger als große Imperien. Toynbee fragte: „Wird der Mensch die Mutter Erde ermorden oder erlösen?“ Die Antwort hängt seiner Meinung nach davon ab, ob der Mensch seine „selbstmörderische aggressive Habgier überwindet.“

Barbara Grabner präsentierte danach eine ermutigende Reihe von „Positiven Megatrends“ und empfahl Publikationen von **Paul K. Chappell**, dem Leiter der Nuclear Age Peace Foundation.

Die Referentin schloss ab mit der Beobachtung, dass sich der Mittelpunkt der menschlichen Zivilisation beständig in westlicher Richtung verlagert hat und die Atlantische Zivilisation heute von der Pazifischen (der Friedlichen) Zivilisation abgelöst wird. Sie erinnerte an den Literaturnobelpreisträger **Rabindranath Tagore**, der Korea eine tragende Rolle bei der Erleuchtung des asiatischen Kontinents zusprach. Der Gründer der UPF, **Sun Myung Moon**, erwartete, dass sich nach einer friedlichen Wiedervereinigung von Korea aus ein neuer Kulturbereich ausbreiten werde.